

Erfahrungsbericht

Universidad Carlos III de Madrid

WiSe 2015/16 - Studiengang: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Für mich stand schon lange vor meiner Bewerbung für die Teilnahme am Erasmus-Programm fest, dass ich unbedingt meine Spanischkenntnisse verbessern wollte – und zwar weniger durch Sprachkurse, als durch einen Aufenthalt in einem spanischsprachigen Land. Daher war die Länderwahl für ein Erasmus-Studium schnell klar. Die Entscheidung für Madrid war ebenso unkompliziert: es ist eine Metropole, es liegt zentral, ich hatte diesen Teil Spaniens noch nie bereist und die Menschen sprechen Castellano (obwohl die Madrileños dann doch auch ihren eigenen Dialekt haben). Eher emotional eingefärbt war die Wahl der Gastuniversität in Madrid: Da mir der Gedanke widerstrebte, auf eine katholische Privatuni zu gehen, zog ich die staatliche Universidad Carlos III de Madrid (UC3M) der CEU San Pablo vor.

An der UC3M wird der „Grado en Periodismo“ angeboten, ein bilingualer (englisch-spanischer) Bachelor in Journalismus. Dabei gefiel mir auf Anhieb der Gedanke, auch auf englische Kurse umsteigen zu können, falls sich Spanisch doch als zu schwierig erweisen sollte. Nach Schulunterricht und einem Spanischkurs an der FU war ich auf B1-Sprachlevel, womit ich mich den universitären Anforderungen aber zumindest halbwegs gewachsen fühlte (was sich als durchaus realistische Einschätzung erwies). Nachdem Kontakt zur Universidad Carlos III hergestellt worden war, hat der Austausch der benötigten Dokumente glücklicherweise gut funktioniert. Teilweise kann das Versenden von Briefen nach bzw. aus Spanien aber sehr lange dauern, deshalb empfehle ich, mindestens zwei Wochen für den Postweg einzuplanen. Die UC3M hat mir von Anfang an Mails mit sehr vielen Informationen über Infotage, die Anreise nach Getafe, Campustouren oder Erasmus-Fahrten geschickt. Ich habe mich beim ebenfalls per Mail vorgeschlagenen Buddy-Programm angemeldet, da ich die Infotage weitgehend verpassen würde, allerdings war der betreffende Student dann selbst kurzfristig im Ausland. Das war vermutlich eine unglückliche Ausnahme, da das Programm sonst von vielen sehr gelobt wird.

Unterkunft und Finanzierung

Ich bin erst relativ spät – in der zweiten Septemberwoche – nach Madrid geflogen, also zu einem Zeitpunkt, zu dem das Semester in Spanien bereits begonnen hatte. Außerdem war ich Empfehlungen aus alten Erfahrungsberichten gefolgt und hatte mir noch keine Wohnung in Madrid gesucht. Daher zog ich zunächst ins Hostel und betrieb für die nächsten beiden Wochen neben der Eingewöhnung in der Stadt und an der Gastuniversität auch noch Wohnungssuche, was relativ anstrengend war. Am

Ende fand ich eine nicht zu teure (375 Euro plus Nebenkosten) Zweizimmerwohnung im Distrikt Salamanca. Bei der Wohnungssuche helfen Seiten wie idealista.com oder pisocompartido.com ungemein, es gibt aber auch diverse Facebook-Gruppen oder speziell auf Erasmus-Studenten abzielende Seiten. Von den Studentenwohnheimen der UC3M in Getafe habe ich ausnahmslos Schlechtes gehört – sowohl vor als auch während meines Aufenthaltes. Ebenfalls negativ aufgefallen sind Wohnungen, die einige KommilitonInnen vor ihrer Ankunft in Spanien gemietet hatten. Auf jeden Fall sollte man auf Kücheneinrichtung, funktionierende Heizung, Warmwasser und Fenster achten! Der Winter während meines Aufenthaltes war zum Glück sehr mild, aber in den schlecht isolierten Häusern Madrids wird es trotzdem schnell kalt. Die Wohnungssuche läuft häufig über den Whatsapp-Messenger, es muss aber auch viel telefoniert werden. Ich bin gleich am zweiten Tag zum nächsten Vodafone-Shop gegangen und habe mir eine spanische SIM-Karte besorgt.

Madrid verfügt über ein ziemlich gut ausgebautes Nahverkehrsnetz, mit der Metro kommt man sehr schnell ins Zentrum (höchstens 10 Minuten von Salamanca aus) oder in die umliegenden hippen Bezirke. Anders sieht es bei der Lage der Universidad Carlos III aus: Da die Uni südlich von Madrid in Getafe liegt, empfiehlt es sich, mit den RENFE-Regionalzügen von Madrid, den „Cercanías“, hinzufahren, was ungefähr 45 Minuten dauert. Für das gesamte Verkehrsnetz von Madrid (inklusive Vororte wie Getafe) kann man als Student die „Tarjeta Transporte Público“ nutzen, die man sich in jedem Tabakladen ausstellen lassen kann – allerdings muss man dort zum Beginn des Semesters mit langen Wartereihen rechnen. Die monatliche Aufladung der Tarjeta kostet 20 Euro, was ein sehr fairer Preis ist.

Studium an der Gasthochschule

Der Grado en Periodismo an der UC3M beinhaltet eine ganze Menge Kurse aus höchst verschiedenen Fachrichtungen: Neben „normalen“ Journalismus-Kursen kann man z.B. auch Wirtschafts- oder Geschichtskurse wählen, die relativ lose mit dem Hauptfach verbunden sind. Die Anrechnung für den PuK-Bachelor der FU ist bei solchen Kursen manchmal problematisch und sollte vorher mit den Koordinatoren abgesprochen werden. Ich habe zwei Kurse belegt, die für Publizistik- und Kommunikationswissenschaften anerkannt wurden: „Periodismo y Cambio Social en España“ und „Scientific and Environmental Journalism“, wobei ich letzteren nur auf Englisch belegte. Da ich im Nebenfach Geschichte studiere, konnte ich auch noch den Kurs „Historia de España“ wählen.

Da ich so spät in Madrid ankam, habe ich die Willkommenstage und z.T. auch die ersten Sitzungen der Kurse verpasst. Vor allem letzteres war ärgerlich, da in vielen Kursen die wichtigen Informationen (Zwischentests, Hausarbeiten, besondere Termine, etc.) anfangs besprochen werden und später nur teilweise in der Online-Plattform Aula Global hochgeladen oder per Mail geschickt werden. Gerade in Bezug auf Prüfungstermine und -inhalte war das sehr ungewohnt und führte regelmäßig zu

Verwirrung. Am Ende hilft da bloß Hingehen und Fragen – Mundpropaganda hat gut funktioniert und die spanischen Studenten sind diesbezüglich sehr offen und hilfsbereit.

Das Wintersemester in Spanien („Primer Cuatrimestre“) beginnt Anfang September und beinhaltet regelmäßig stattfindende Kurssitzungen bis Mitte Dezember bzw. kurz vor Weihnachten. Bis dahin ist also der inhaltliche Teil abgeschlossen und die Hausarbeiten – in vielen Fällen als Gruppenprojekte konzipiert – müssen abgeliefert werden. Die Abschlussprüfungen finden dann erst im Januar statt, man hat also recht viel Vorbereitungszeit. Während des gesamten Semesters gibt es verschiedenste Konferenzen, Vortragsreihen und andere Veranstaltungen, die man besuchen und z.T. auch mit organisieren kann. Die Kurse an der UC3M sind zweigeteilt: es gibt einen theoretischen und einen praktischen Teil, jeweils à 1,5 Stunden. Wie praktisch oder theoretisch die Kurse am Ende sind, hängt aber vom Dozenten ab: In zweien meiner drei Kurse bestanden auch die praktischen Teile nur aus Vorträgen der Lehrenden, die keine Zeit für Diskussionen oder eigene Vorträge ließen (was ich eigentlich nicht begrüßen würde, andererseits habe ich dadurch gewaltige Fortschritte im Hörverstehen gemacht). Es blieben aber trotzdem noch genug praktische Arbeiten zu tun, da man in allen Kursen auf Zwischentests und Hausaufgaben Wert legte, die neben Prüfung und Hausarbeit in der Abschlussnote gewichtet werden. All das, zumal immer mit Anwesenheitspflicht, hat mich ein bisschen an die gymnasiale Oberstufe erinnert.

Alltag und Freizeitgestaltung

Madrid ist eine wunderbar lebendige Stadt. Alte wie junge Leute sind abends im Zentrum unterwegs, es gibt weniger Touristen als in Barcelona, aber dafür mehr Bars. Der „Café con Leche“ ist fast immer sehr günstig, Bier und Wein sind auch recht erschwinglich. Als Studentenbezirke sind mir vor allem Malasaña und Lavapiés in Erinnerung geblieben, dort kann man hervorragend im spanischen Stil von Tapasbar zu Tapasbar ziehen, gleiches gilt aber auch für Teile von Chueca oder La Latina. Die Bars schließen dann größtenteils zwischen 01:00 und 02:00 Uhr morgens. Zeitgleich fangen die Madrileños an, sich in den zahlreichen Clubs einzufinden, der Eintritt kostet in den meisten Fällen um die 15 Euro. Ab 06:00 Uhr schließen viele Clubs, für Berliner Verhältnisse also recht früh. Allerdings kann man zu dieser Zeit wieder die Metro benutzen, denn diese fährt zwischen 02:00 und 06:00 Uhr nicht. Als Alternative gibt es aber diverse Nachtbusse. Madrid ist mit Sicherheit eines der wichtigsten kulturellen Zentren Spaniens. Das bekannteste Museum ist wohl das Prado, aber auch das Museo Reina Sofia und die private Sammlung im Museo Thyssen-Bornemisza sind einen Besuch (wobei ein einmaliger Besuch in keinem Fall reicht) wert. Als Student kann man die staatlichen Museen sogar kostenlos besichtigen. Ansonsten gibt es noch ein paar sehr schöne Parks (Parque del Retiro, Parque del Oeste, Casa de Campo), in denen man auch im November noch die Sonne genießen kann. Sonntags findet in La Latina der große Rastro-Markt statt, den ich auch immer gern besucht habe.

Da Madrid sehr zentral liegt, kommt man schnell in verschiedenste Regionen. Ich bin allerdings weniger mit den Regionalzügen der RENFE gefahren als vielmehr mit den ALSA-Bussen oder Mitfahrgelegenheiten. Letztere habe ich über das Portal Blablacar.com organisiert und kann es auf jeden Fall weiterempfehlen – man reist schneller und billiger als mit dem Bus und es ist eine prima Übung für spanischen Smalltalk! Im direkten Umfeld von Madrid liegen wichtige alte Städte (z.B. Segovia oder Toledo), aber auch modernere Sehenswürdigkeiten, wie etwa das umstrittene „Valle de los Caídos“ wo sich auch die Grabstätte von Francisco Franco befindet.

Fazit

Ich kann einen Aufenthalt in Madrid allen Studierenden ans Herz legen, die die spanische Sprache und Kultur näher kennen lernen wollen. Ich habe meine Spanischkenntnisse enorm erweitert, habe viel (wenn auch nicht genug) von Spanien gesehen, ebenso viel über seine Geschichte und Kultur erfahren, ein ganz anderes Prinzip universitärer Lehre kennen gelernt, den Herbst und große Teile des Winters in sehr angenehmem mediterranen Klima verbracht und natürlich Madrid und die Madrileños sehr lieb gewonnen. Insgesamt bin ich also mehr als zufrieden und würde das Ganze eigentlich gleich nochmal machen wollen.

Trotzdem gäbe es dann doch einige Punkte, die ich beim nächsten Mal anders angehen würde, um mir unnötigen Stress zu ersparen. Da ist zum einen die Anreise: Man sollte auf jeden Fall vor Anfang des Semesters eintreffen, um genügend Zeit zu haben, sich an die Stadt zu gewöhnen und eine Wohnung zu finden. Außerdem denke ich, dass ein Sprachkurs an der Gastuniversität sehr nützlich sein kann, um eine theoretische Fundierung für neues Vokabular und Sprachkompetenz zu schaffen – ich habe unglaublich viel Spanisch gelernt, aber es gibt noch immer ein paar grammatikalische Unsicherheiten. Und dann ist da natürlich das Zeitmanagement: Ein Semester hat weniger Wochenenden, als man denkt. Wenn man also viel vom Land sehen will, muss man die vorhandene Zeit wirklich gut einteilen!